

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

3.4.1856 (No. 157)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweifach, Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großbadische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 157.

Karlsruher Zeitung.

Einschlagungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gestaltene Beizelle ober deren Raum 4 Kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 11. — Für Frankreich abonniert man bei Herrn G. Alexander (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) in Paris.

Karlsruhe.

Donnerstag, 3. April.

1856.

** Orientalische Angelegenheiten.

** Paris, 1. April. Bei dem Empfange der Bevollmächtigten in den Tuilerien, welcher unmittelbar auf die Unterzeichnung des Friedensvertrags folgte, wendete sich der Kaiser vorzugsweise an die russischen Bevollmächtigten und drückte ihnen in eben so würdiger, als fortdialer Weise seine Befriedigung aus, beide Staaten von nun an völlig ausgeöhnt zu sehen. — Lord Clarendon hat seine Reise nach London aufgeschoben, um dem diplomatischen Diner, welches Graf Walewsky gestern Abend gab, und der heute zur Feier des Friedensschlusses stattfindenden Revue beizubehören zu können. Lord Ponsonby, aus dem Gefolge Lord Clarendon's, ist gestern Abend nach London abgereist, um dem englischen Kabinete das Exemplar des Friedensvertrags zu überbringen, welches mit der Ratifikation der Königin zu bekleiden ist. — Der „Patrie“ zufolge werden sich die Bevollmächtigten morgen, Mittwoch, abermals im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versammeln, da zur Regulirung einiger untergeordneten, im Prinzip bereits förmlich gelösten Fragen noch einige Sitzungen erforderlich sind.

** London, 31. März. Heute um 1 Uhr Nachmittags erdröhnten wieder die Freudenfahnen vom Tower und aus den Parkkanonen. Der Lordmayor verlas auch vor dem Mansion-House ein Schreiben von Sir G. Grey, welches die amtliche Anzeige über den Abschluß des Friedens enthält. Die ungeheure Menschenmenge hörte die Verlesung an und ließ darauf donnernde Hurrahs für die Königin, Prinz Albert, Napoleon III., Kaiserin Eugenie, und den Frieden erschallen. Alle Schiffe auf der Themse flaggten, und nicht nur öffentliche, sondern auch zahllose Privatgebäude haben Fahnen ausgehängt. Auch das Freudengeläute von den Kirchtürmen läßt sich ab und zu nochmals hören.

** Wien, 31. März. Die ministerielle „Destr. Corresp.“ bringt heute folgenden Artikel:

Die amtliche Kunde von dem Abschlusse des Friedensvertrags zu Paris wird alle Gemüther mit Freude erfüllen und zu Dank gegen Gott, der die Herzen der Könige lenkt, bestimmen. Wir sind überzeugt, es ist ein ehrenhafter Frieden für alle Theile, der die Bürgschaft der Dauer in sich trägt. Er wird für die Mäßigung der Mächte und für die Fürsorge zeugen, die sie dem Wohle und der Ruhe des Welttheils, wie der Wohlfahrt der Länder zuwenden, deren Verwicklung den nunmehr glücklich geendigten Krieg hervorrief.

Die allgemeine Ausöhnung, welche durch das Friedenswort urkundlich feststeht, entspricht den lange gehegten, lebhaften Wünschen der Rechtlichen und Guten unter allen Nationen, dem Geiste der Humanität, dem Geiste des Christenthums. Indem wir uns von ganzer Seele dem Gefühle der Befriedigung anschließen, mit welchem die Friedenskunde überall aufgenommen wird, können wir zugleich mit patriotischem Stolz auf den Antheil zurückblicken, den unser großes Vaterland und die Regierung Sr. K. K. Apost. Majestät an der Herbeiführung des glückverheißenden Tagesereignisses genommen. So wird Oesterreich unter dem Schutze des Allmächtigen die neue Periode allgemeinen Friedens ungetrübt zur Erhaltung seiner reichen innern Hilfsquellen, zur Erhöhung des Nationalreichtums, wie zur fernern Ausbildung seiner freundschaftlichen und innigen Beziehungen mit allen Mächten verwenden.

Deutschland.

++ Karlsruhe, 2. April. Zweiundvierzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, 3. April, Vormittags 11 Uhr: 1) Anzeige neuer Ein-

gaben und Motionen. 2) Bericht über die Gesegentwürfe: a) die Erhebung der direkten und indirekten Steuern im Monat April 1856. b) Die Taravergütung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken betr. 3) Berichte der Petitionskommission.

P. Karlsruhe, 1. April. Die Zeit rückt heran, wo die geistigen Genüsse, welche Konzerte und Vorlesungen im Winter zu bieten pflegen, eine Unterbrechung erleiden. Verfasser dieses glaubt im Sinne Vieler zu sprechen, wenn er in diesen Blättern ein Wort anerkennenden Dankes niederlegt für den unvergleichlichen Genuß, den die dramatischen Vorlesungen des Hrn. Theaterdirektors Eduard Devrient dem Kreise gewährt haben, der sich an diesen Lesabenden um ihn zu versammeln pflegte. Eine solche, auf tiefstem Verständniß des Inhalts und einer unbedingten Herrschaft über die Mittel des Vortrags beruhende Reproduktion eines dramatischen Kunstwerks hat viele Vorzüge selbst vor der Darstellung auf dem Theater, obgleich das Gegentheil zu erwarten wäre und auch der Fall sein würde, wenn nicht die Möglichkeit, ein Drama in allen Rollen gleich gut zu besetzen, im Allgemeinen ein kaum erfüllbarer Wunsch bliebe. Bei einer Kunst des Vortrags, wie wir sie in den schönen Vorlesungen Hrn. Devrient's zu bewundern hatten, fällt diese Unvollkommenheit weg, und der Genuß ist ein reiner, ungetrübt, wenn auch ganz der äußern Wirkungsmittel entbehrend, welche die sinnliche Darstellung der Bühne gewährt. Hier zeigt sich die Macht und Herrschaft des Geistes, des Inhalts über das bloß Sinnliche, und das Verständniß des Kunstwerks wird in einer Weise allseitig gefördert, wie sie bei der Darstellung auf der Bühne selbst nur theilweise erreicht wird. Indem ein solcher Vortrag dem klassischen Kunstwerk sein volles Recht angeeignet läßt, enthüllt er Schönheiten desselben, die sonst verborgen bleiben, gewinnt ihm auch widerstrebende Gemüther, und überwindet siegreich manches Vorurtheil. Solcher Vortrag macht empfänglich für höheren Genuß und rechtfertigt und fördert das Bestreben, auch auf dem Theater dem Publikum solche Genüsse zu verschaffen, indem es Künstler und Publikum gewöhnt, sich für das Schöne am Schönen zu bilden.

Möchte im nächsten Winter dem verdienten Manne es gefallen, die Räume des Museumskaales zu solchen Vorlesungen zu wählen, damit ein größerer Theil des Publikums erkenne, welcher Genuß es ist, klassische Dichtungen in solcher Weise sich vorgeführt zu sehen, und wie wohlgemeint und berechtigt das Bestreben sei, die Bühne auf den Standpunkt zu erheben, daß sie solche Genüsse der Gesamtheit des Volkes zu bieten und ihren höchsten Beruf zu erfüllen vermag.

Mannheim, 31. März. (Schw. M.) Vor einigen Wochen waren Abgesandte der meisten Drahtstift-Fabrikanten Deutschlands hier versammelt, um sich über die Preise ihrer Fabrikate zu verständigen. Eine für die Konsumenten nicht sehr angenehme Folge dieser Versammlung war, daß die Preise der Stifte, welche bisher 24 Kr. das Pfund kosteten, nunmehr mit 36 Kr. bezahlt werden, und so die andern Sorten im Verhältniß.

Mannheim, 2. April. (Mannh. J.) Im Laufe des vorigen Monats passirten 691 Auswanderer hiesige Stadt, seit Neujahr also 1107 Personen.

Frankfurt, 31. März. Die „Freif. Post.“ schreibt: Bekanntlich haben preussische Patrioten, an ihrer Spitze der Generalinspektor des Militärerziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant v. Peucker, der Geh. Oberfinanzrath v. Biebach, der k. Oberhofprediger Dr. Strauß, und die

Kaufleute Theodor Flatau, und Adolph Behrens, Hoflieferant Sr. Kön. Hoheit des Prinzen von Preußen, in Berlin den schönen Gedanken in Anregung gebracht, die bevorstehende Vermählung des Regenten von Baden mit der Prinzessin Luise von Preußen dadurch zu verschönern, daß fünf unbemittelte achtbare Brautpaare im Königreich, und zwar zwei evangelische, zwei katholische, und ein israelitisches, mit 500 Thalern ausgestattet werden sollen. Die genannten Herren haben Sr. Kön. Hoheit dem Prinzen von Preußen an dessen Geburtsfest in einem Beglückwünschungsschreiben hiervon Kenntniß gegeben und damit zugleich das Gesuch verbunden, daß die Frau Prinzessin von Preußen Königl. Hoheit nicht nur die Wahl der bei der bevorstehenden Feier auszustattenden fünf Brautpaare treffen, sondern auch, wenn man hofft, die allgemeine Teilnahme die Gründung einer, solche Ausstattungen regelmäßig wiederholenden Luise-Friedrichs-Stiftung ermögliche, diese Stiftung unter ihre hohe Protektion nehmen wolle. Nun hat vor einigen Tagen Hr. A. Behrens aus Berlin, der sich gegenwärtig zur Messe hier befindet, bei einem frohen Mahle, zu dem sich seine vielen Freunde und Verehrer, darunter auch viele Nichtpreußen, versammelt hatten, und wo man J. M. den König und die Königin von Preußen, den Prinzen und die Prinzessin von Preußen, deren erlauchte Kinder, den Prinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Luise, sowie das ganze königliche Haus und den Regenten von Baden Königl. Hoheit, den Ministerpräsidenten v. Manteuffel, den General v. Wrangel etc. etc. in Reden und Trinksprüchen feierte, auch jene Stiftung in lebhafter Anregung gebracht und sind ihm auch in Folge Dessen nicht unerhebliche Beiträge für dieselbe zur Verfügung gestellt worden.

Altona, 30. März. (Fr. 3.) Man spricht stark davon, daß mit dem 1. April die Einführung der Reichsmünze auch hier und in Wandsbeck durchgeführt werden soll.

Berlin, 31. März. Ueber den schon erwähnten Zwischenfall, der gestern im Hause der Abgeordneten wegen der „Köln. Ztg.“ vorkam, schreibt man dem „Fr. 3.“ folgendes Nähere: „Der Abg. Delius bemerkte: Die rheinische Presse sei über die in Berathung stehende Angelegenheit (Städte- und Landgemeinde-Ordnung), die die Rheinprovinz so nahe berühre, mundtot gemacht worden. Er habe einen kurzen Artikel über den Stand der Gemeindeordnungs-Frage im Hause der Abgeordneten abgefaßt, um denselben an die „Köln. Ztg.“ zur Aufnahme zu senden. Als die Kölnischen Abgeordneten von den Osterferien zurückgekehrt waren, habe er aber von denselben erfahren, daß der rheinischen Presse eine Weisung zugegangen sei, in welcher derselben verboten wurde, über die Gemeindeordnungs-Frage irgend Etwas, gleichviel was, zu sagen. (Hört! hört!) Redner liest nun den von ihm verfaßten Artikel vor, der ganz kurz ist und eben Nichts enthält, als eine kurze, rein thatsächliche Zusammenstellung Dessen, was sich auf die Lage der Gemeindeordnungs-Frage bezog. Er habe nun, fährt er fort, sich dennoch nicht abhalten lassen, den betreffenden Artikel an die Redaktion der „Köln. Ztg.“ zu senden, und er habe dabei bemerkt, daß, wenn die Aufnahme im politischen Theile der Zeitung nicht angehen sollte, die betreffende kurze Mittheilung auf seine, des Einsenders, Kosten und mit seiner Unterschrift unter den Inseraten abgedruckt werden möchte. Hierauf sei ihm aber von dem Verleger der „Köln. Ztg.“, Hr. Dumont, die Antwort geworden (Redner liest das Schreiben des Hr. Dumont vor), daß von Allem, was sich nur irgendwie auf die Gemeindeordnungs-Frage beziehe, Nichts, absolut Nichts abgedruckt werden dürfe, selbst auch nicht einmal ein Inserat! (Hört! hört! links.) Von wem sei diese Maßregel nun wohl ausgegangen? Daß die Kölnische Polizeibehörde hier lediglich aus sich gehandelt habe, das glaube er nicht, vielmehr vermuthete er, daß es sich hier um eine allgemeine Maßregel handle, die von einem frühern Mitgliede der Rechten, dem jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, dem Hr. v. Kleist-Nezow, ausgegangen sein dürfte. Das Organ der Rechten freilich — die „Kreuzzeitung“ — habe Artikel über die Gemeindeordnung zugesandt erhalten; auch die „Elberf. Ztg.“ habe Artikel über die Gemeindeordnung gebracht, in welchen Das, was der Minister des Innern auszuführen gedanke, äußerst belobt wurde. Diese Artikel rührten von einem Nebenredakteur her, welcher von der

Regierung der „Elb. Ztg.“ aufkotroyirt worden sei und welcher für seine belobenden Artikel von der Regierung — Hr. Harfort werde darüber ein Mehreres sagen können (Der Abg. Harfort gibt ein bejahendes Zeichen) — bezahlt werde. Wie verhalte sich ein solches Verfahren mit der Pressfreiheit? mit den ausdrücklichen Bestimmungen der Verfassung? und wie müsse man ein solches Verfahren nennen? Er könne dasselbe nicht anders nennen, als ein empörendes! (Stürmisches Bravo! links; Zischen rechts.) Der Minister des Innern: Auf die Mittheilungen des Vorredners über Anordnungen in Bezug auf die Presse bemerkte er, daß diese Anordnungen nicht von ihm ausgegangen seien, und daß er von denselben überhaupt Nichts wisse. Sollten solche Anordnungen, die aus dem verlesenen Schreiben hervorzugehen scheinen, wirklich ergangen sein, so könne er Das nur sehr bedauern. Er werde Erkundigungen über die Sache einziehen und, nach Befund, Das zu thun nicht unterlassen, was hier als nöthig erscheine. (Bravo!)“

Königsberg, 28. März. (R. 3.) In den öffentlichen Lokalen wurde heute hier die „Kreuztg.“ polizeilich weggenommen, dem Vernehmen nach wegen einer Erörterung der Depeschen diebstahls-Angelegenheit.

Wien, 31. März. Sicherem Vernehmen nach wird allen durch die Sequestermaßregel betroffenen italienischen Proprietärs im Wege der Gesandtschaften offen stehen, sich um die Rückkehr und Aufhebung des Sequesters zu bewerben. Eine besondere Kundmachung dieser Maßregel dürfte indes kaum zu gewärtigen sein. — Heute ist hier der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg aus Prag eingetroffen, um an den bevorstehenden bischöflichen Konferenzen Theil zu nehmen. Der Kardinal-Primas von Ungarn, Hr. v. Scitovský, wird morgen erwartet.

Frankreich.

Strasburg, 28. März. (R. 3.) Es sind bereits alle Vorkehrungen für eine bedeutende Verminderung des stehenden Heeres getroffen. — Seit 14 Tagen laufen in unsern Fabriken so viele Bestellungen ein, daß die Zahl der Arbeiter überall vermehrt werden mußte. Es fehlt aber an schaffenden Kräften, so daß die Löhne außerordentlich gestiegen sind.

Paris, 2. April. Die heutige Revue auf dem Marsfelde war von dem besten Wetter begünstigt. Theil nahmen daran die kais. Garde, die in Paris und den Forts kasernirten Truppen der Dismee, die in dem Umkreise der 1. Militärdivision stationirten Regimenter. Gegen 1 Uhr verließ der kais. Zug die Tuilerien. Denselben eröffnete ein Pilet Hundertgarden; folgten Stallmeister, Ordnonanzoffiziere, Adjutanten, dann der Kaiser, 2 Hundertgarden zu seinen Seiten, und einige Schritte hinter ihm Prinz Napoleon, die Marschälle, fremden Offiziere, worunter man die kolossale Figur Drloffs und viele englische und türkische Offiziere bemerkte, eine Suite von 80 bis 100 französischen und andern Generalen und Offizieren. Hundertgarden schlossen den Zug. Das Vivatrufen, das Tücherschwenken nahm kein Ende, und man sah, wie sich Jeder gedrungen fühlte, dem Kaiser seinen Beifalls-tribut für den heutigen Ruhmestag zu zollen. Die Truppen begrüßten den Kaiser mit großem Enthusiasmus. Erst um halb 4 Uhr war die Revue zu Ende. Der Kaiser hatte dem Grafen Drloff die schönsten Pferde seines Marstalls zur Verfügung gestellt. — Für mehrere der am 16. März gebornen Kinder ärmerer Familien hat der Kaiser 100 Fr. für jedes auf der Sparkasse hinterlegt und das Büchelchen den Eltern zuschicken lassen.

Der Friede wird den Verschönerungs- und Vergrößerungsarbeiten in Paris einen neuen Impuls verleihen. Man spricht von wahrhaft riesigen Projekten, nach welchen — in Folge von ungeheuren Bauten, welche gegen Neuilly zu und in der Ebene von Thernes ausgeführt werden sollen, — der Triumphbogen an der Barrière de l'Etoile in's Centrum der Hauptstadt zu stehen käme. — In Lyon fand ein militärisches Fest zum Besten der kleinen Soldatentöchter statt. Drei- bis viertausend Personen wohnten demselben an, und man glaubt, daß die eingegangenen Beiträge 10,000 Fr. übersteigen. Marschall v. Castellane, der um 9 Uhr kam, verweilte bis zum Schluß des Festes, das ihn lebhaft zu interessieren schien. — Hr. Béron theilt im „Constitutionnel“ mit, daß er aus lediglich persön-

lichen Rücksichten von der Societe en commandite der „Indépendance belge“ zurückgetreten sei, und der Redaktion dieses Journals nach wie vor fremd bleibe. — Im Kriegsministerium beschäftigt man sich mit weitläufigen Kolonisations- und Verbesserungsvorhaben der französischen nordafrikanischen Kolonien, deren lange verkannte Wichtigkeit man endlich einzusehen scheint.

Großbritannien.

* London, 31. März. Durch den am letzten Freitag erfolgten Tod des sehr ehrenw. Sir H. W. Williams Wynne ist England wieder um einen seiner ältesten Diplomaten ärmer geworden. — General Williams ist, wie ein Brief aus der Krimm vom 12. d. mittheilt, noch immer in Tiflis krank, und ein englischer Stabsarzt ist in Begleitung eines Gehilfsarztes über Trapezunt zu seiner Pflege abgeschickt worden. Wofür sie den General noch in Tiflis treffen, dürften sie wohl mit ihm ohne viel Verzug die Rückreise nach England antreten. — Von Liverpool sind zu Anfang der vorigen Woche 900 Mormonen an Bord des „Enoch Trail“, darunter viele Weiber und Kinder, nach New-York abgereist, um sich von da weiter nach dem großen Salzsee zu begeben. Es soll ein erkleckliches Häuflein Deutscher unter ihnen gewesen sein. — Die beiden Schachklubs von Liverpool und Manchester haben vergangenen Freitag zum ersten Male vermittelst des elektrischen Telegraphen eine Parthie mit einander gespielt. Sie dauerte 8 Stunden und wurde nach dem 28. Zuge von beiden Parteien als partie remise aufgegeben. — Vom Direktor Gye erscheint heute die erste Ankündigung, daß er seine italienische Oper am 15. d. im Lyzeumstheater eröffnen werde. Als engagirt kündigt er an: Die Damen Grisi, Jenny Key, Bosio, Didiee, Tagliafico, und Marai; die Herren: Mario, Lambertini, Gardoni, Lablache, Formes, Graziani, Lucchi, Tagliafico, Poloni, Zelger, Soldi, Mei, und Ronconi. — Die Einzahlung für die letzte Anleihe (2,150,000 Pfd. St.) ist vorgestern ohne Schwierigkeit geleistet worden, und ist der Geldmarkt seitdem bedeutend flatter.

Vermischte Nachrichten.

* Durlach, 31. März. Am 28. d. hatten wir in dem Saale des Gasthauses zur Blume einen seltenen Kunstgenuß. Frau Schletterer-Zirges von Heidelberg, die Gattin des dortigen Universitäts-Musikdirektors, trug drei Konzertsstücke für Violine vor, worin sie zeigte, daß sie die Vorzüge eines vollen, reinen, markigen Tones und eines warmen Ausdrucks mit einer ungewöhnlichen Fertigkeit verbindet. Aufs beste war die Konzertgeberin unterstützt durch die Mitwirkung längst anerkannter Kräfte Ihres Hoftheater-Orchesters, der H. Pfeiffer, Pechatschek, und Segisser, welche im Verein mit einem strebsamen, jungen Dilettanten, dem Sohne eines hiesigen Gemeinderaths-Mitgliedes, uns drei Sätze aus Mozarts 6-moll-Quartett in höchst gelungener Weise vorführten. Außerdem trug Hr. Segisser eine „Caprice“ für das Violoncell vor, womit er wohlverdienten Beifall fand. Seinen Höhepunkt fand der Genuß des Abends, als Frau. Garrigues vom groß. Hoftheater zu Karlsruhe drei Lieder verschiedenen Charakters vortrug und uns aus diesen Vorträgen das edle Gepräge jener dramatisch-musikalischen Leistungen entgegen trat, mit denen diese Künstlerin schon so oft das Publikum hingerissen hat. Zudem wir allen Mitwirkenden unsern Dank aussprechen, können wir namentlich auch den nicht zurückhalten, auf welchen der Veranstalter und Leiter des Konzerts, unser verdienstvoller Organist Hr. Bierling, durch seine Bemühungen besondern Anspruch hat.

— Von der ungarischen Grenze. Der in der Gegend von Dedenburg gelegene Ort Mattersdorf ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach am 20. d. M., um 1 1/2 Uhr Mittags, aus und wüthete der Art, daß bis 4 Uhr 261 Häuser nebst Scheuern, Stallungen u. s. w. zu Schutt und Asche verbrannten. Drei Menschen verloren bei dem Brande ihr Leben.

— Salzburg, 27. März. Der Eigentümer von Mozart's Geburtshaus kündigt in englischen Zeitungen dessen Verkauf an.

Leipzig, 31. März. (L. Z.) Der Grieche Simonides, welcher nach seiner Entlassung in Berlin hieher zurückgekehrt war, um hier wieder seinen Aufenthalt zu nehmen, ist vom hiesigen Polizeiamte wegen erman-gelnder Unbescholtenheit aus dem Königreich Sachsen unter Verbot der Rückkehr ausgewiesen und zur Abreise in der Richtung seiner Heimath angehalten worden. Seinen Paß erhielt er auf Verlangen nach Wien visirt. Auch nach den königl. preuß. Staaten ist ihm die Rückkehr verboten.

* Der unterseeische Telegraphendraht, welcher Sardinien mit

Algier verbinden soll und die Kolonie in direkten Zusammenhang mit dem großen europäischen Telegraphennetz bringen wird, soll in den ersten Tagen Mai's versenkt werden. Anstatt, wie früher beabsichtigt, nach La Calle dirigirt zu werden, soll das Tau direkt in Bona münden. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um dieser Operation einen günstigen Erfolg zu sichern. Bekanntlich gelang sie im vorigen Jahre nicht, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Kompagnie sich nicht die genügenden Transportmittel verschaffen konnte, die alle für die Kriegsbedürfnisse in Anspruch genommen waren. Für Algier und dessen Handel wird der elektrische Draht ein neues Entwicklungsmittel bilden.

* Karlsruhe, 2. April. Gestern gab Hr. Brunet de Villans im Saale des Gasthofes „Zum Goldenen Kreuz“ eine magnetische Vorstellung, deren wir mit einigen Worten gedenken wollen. Des sog. Mesmer'schen Verfahrens (durch Manipulation, ohne Baquet) sich bedienend, machte er seine Experimente an zwei jüngern Frauenzimmern und einem Knaben. Die Erscheinungen bestanden im Schläfe, vollständiger und theilweiser Sinneslähmung, Gefühlslosigkeit, krampfhafter Gespanntheit einzelner Glieder und des ganzen Körpers, mechanischer Bewegung der Magnetisirten durch magnetische Einwirkung aus der Nähe und Ferne, Entzündungen im magnetischen Schlaf u. s. w. Es kam unsere Aufgabe nicht sein, aus Anlaß dieser Vorstellung eine wissenschaftliche Abhandlung über den thierischen Magnetismus hier folgen zu lassen, und zu untersuchen, ob Alles, was man gesehen, in der Wahrheit begründet war, oder ob nicht etwa eine Täuschung dabei unterlaufen sei, und wie viel. Man weiß, daß mit dem Magnetismus viel Charlatanerie getrieben worden ist und noch wird; man weiß, daß er dem Mystizismus, dem Wunder- und Aberglauben, der Täuschung, und der Selbsttäuschung die reichste Handhabe geboten hat; man weiß, daß viele Uebertreibungen, die in den Kurs gesetzt worden sind, vor der nüchternen Beobachtung und kritischen Untersuchung nicht Stand gehalten haben; aber man weiß auch, daß die Wissenschaft die Thatsache des thierischen Magnetismus mit vielen wunderbaren, weil in dem normalen Körper- und Seelenleben nicht vorkommenden Erscheinungen längst anerkannt hat, mochte es ihr auch bis jetzt nicht gelungen sein, dieselben genügend zu erklären. Auch wird ja der Magnetismus unter Umständen von den Ärzten zu Heilzwecken benützt. Verwandte Erscheinungen kommen ohnehin im Somnambulismus und bei vielen Seelenstörungen vor. Daß in der Sotrie des Hrn. Brunet Experimente vorliefen, die jedenfalls nicht auf Täuschung beruhen, mußte auch der strengste Zweifler zugeben. Ob und wie weit Dies von allen gilt, wollen wir, wie gesagt, uns nicht herausnehmen, zu entscheiden. Man möchte wünschen, daß Hr. Brunet mit seinen Leistungen einen erklärenden Kommentar, so weit derselbe in diesen Dingen möglich ist, verbände. Jedenfalls aber sind auch die Experimente für sich allein für den Fachmann, wie für den Laien von besonderm Interesse. — Dr. K.

Neueste Post.

* Triest, 31. März. (Tel. Dep.) Im Königreiche Neapel sind in letzter Zeit wiederholt Erderschütterungen vorgekommen, und zwar fanden welche am 10. d. M. in Cittaduale zweimal in der Nacht vom 13. auf den 14., und in Potenza, Canosa, Castrovillari, Spezzano, Albanese, Cosenza, Ricastro, Molfetta, Bari, und Barletta statt.

* Turin, 26. März. (Tel. Dep.) Nach einer Privatmittheilung der „Gazetta ufficiale“ von Verona unterhandelt der Graf Cavour ein 3prozentiges Anlehen im Betrage von 700 Mill. Lire zu Paris. Es mag Dies der vornehmste Beweggrund sein, weshalb Graf Cavour seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt verlängern will, nachdem er sowohl sein Silberzeug nach Paris schicken ließ, als auch Befehl gab, daß ihm die Turiner Blätter noch einige Wochen lang dorthin nachgeschendet werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 3. April, 2. Quartal, 40. Abonnementsvorstellung: **Don Juan**; große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Recitativen v. W. A. Mozart.

Freitag, 4. April, 2. Quartal, 41. Abonnementsvorstellung: **Ein Dorfgeschichtchen**; Lustspiel in 1 Akt, von Gernald. Hierauf: **Immer zu vorschne!** Posse in 2 Akten, von Feldmann.

C.381. Karlsruhe. Entfernten Freunden und Bekannten gebe ich hiermit, tiefbetrübt, die Nachricht von dem am 1. April nach langem und schwerem Brustleiden erfolgten Hinscheiden meiner theuern Gattin **Magdalena**, geb. von **Dawans**, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 2. April 1856.

Dr. **Schrickel**,
Geh. Hofrath und Leibarzt.

C.370. Bruchsal. Meinen auswärtigen Verwandten und Bekannten theile ich die Trauerkunde mit, daß meine gute, liebe Frau **Marie Albertine Theresie**, geb. **Haller**, am 30. dieses Monats, Morgens um halb 10 Uhr, 70 Jahre alt, eines schnellen Todes gestorben ist, und bitte um stille Theilnahme.

Bruchsal, am 31. März 1856.

Rathschreiber **Reinhard**.

C.379. Berlin. Heute früh um zwei Uhr starb an einer chronischen Lungenkrankheit unser einziger Sohn **Karl**, stud. jur., 20 Jahre alt. Freunde und Bekannte bitten wir um stille Theilnahme.

Berlin, 31. März 1856.

Die Eltern:
Karl Mathy,
Anna Mathy, geborne
Stromeyer.

In der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist zu haben:

Das
badische Landrecht
mit
Einschluß des Handelsrechts
und

die **Prozeß-Ordnung**
motivirt nach den Entscheidungen der
badischen Gerichtshöfe und der badischen
Doctrin.

Unter Hinweisung auf die bezüglichen
Gesetze und Verordnungen für den Hand-
gebrauch des praktischen Juristen bearbeitet
von

K. Kah,

großh. bad. Amtmann beim Oberamt Heidelberg.

Erste Lieferung, Preis 1 fl. 12 fr.

Das Werk erscheint in 4—5 Lieferungen. Jede
Lieferung kostet 1 fl. 12 fr.

C.371. Baden.
Kapitalgesuch.

Ein solider Bürger in dieser Stadt sucht ein
Kapital von 16,000 fl., wo möglich zu 4 Proz.,
gegen reichlich doppelten Verfaß in Liegenschaften
unter Zusage einer viertel- oder halbjährigen
Zinsabtragung.

Etwasige Anmeldungen werden an **M. Wein-
reuter** dahier zu richten höflichst gebeten.

B.994. Mannheim und Rotterdam.
Aechter Peru Guano.

Unterzeichnete sind als Verkäufer dieses Artikels
in den landwirtschaftlichen Berichten von Frei-
herren **L. von Babo** empfehlend genannt, und
liefern diese Waare in garantirt und stets gleicher
Qualität in jedem beliebigen Quantum.

G. & W. Köhler

in Mannheim und Rotterdam.

In der **S. Braun'schen Hofbuchhandlg.** in **Karlsruhe** ist fortwährend vorräthig:

Die
badischen Gemeindegesetze,

sammt den dazu gehörigen
Verordnungen und Ministerialverfügungen
mit geschichtlichen und erläuternden Bemerkungen.

Aus amtlichen Quellen bearbeitet

von

Friedrich Fröhlich,

großh. bad. geh. Referendar und Ministerialrath im Ministerium des Innern.

Brochirt, 37 1/2 eng gedruckte Bogen. Preis 3 fl. 48 fr.

C.356. Karlsruhe. Von meinen Einkäufen in **Paris** zurück-
gekehrt, erlaube ich mir, dies den geehrten **Damen** hiermit empfehlend anzu-
zeigen.
Henriette Bühler, Modehandlung,
Kronenstraße Nr. 15.



C.177. Kandel.

**Vermiethung
einer Wirthschaft
mit Bierbrauerei.**

Durch das Ableben ihres Ehemannes **Heinrich
Ludwig Roth** findet sich dessen Wittwe, **Magda-
lena**, geborne **Drion**, veranlaßt, ihr zu Kandel,
in der bayrischen Rheinpfalz, gelegenes Haus mit
Bierbrauerei, Oekonomiegebäuden und Garten-
wirthschaft, das Gasthaus „zur Pfalz“, auf meh-
rere Jahre zu vermieten.

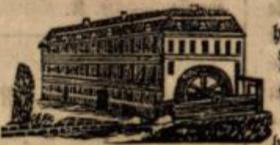
Mitten im Orte Kandel, einem Hauptkanton-
orte, mit dem Sitze eines Landgerichts, eines Rent-
amts und Forstamts, unweit Karlsruhe in einer
vollreichen und wohlhabenden Gegend gelegen,
eignet sich dasselbe zu einem vortheilhaften Be-
triebe der Viehbrauerei und Wirthschaft, wie diese
denn auch bisher mit günstigem Erfolg geführt
worden ist.

Die näheren Bedingungen können bei dem
unterzeichneten Notar sowohl, als bei der Wittwe
Roth eingesehen werden.

Falls sich keine günstige Gelegenheit zu einer
Vermiethung darbietet, kann das Etablissement
auf Verlangen auch in Eigenthum abgetreten
werden.

Kandel, den 26. März 1856.

Der königl. Notar:
Jung.



C.320. Heidels-
heim.

**Mühlver-
steigerung.**

Die auf Heide-
heimer Gemarkung

außerhalb der Stadt gelegene, ehemals **Hg. Anton
Juliersche** Kunstmühle — 1) Hauptgebäude an-
derthalbhöckerig, enthaltend: Mühle, zwei Wohn-
zimmer, Küche, gewölbten Keller, zwei Speicher,
Scheuer und Stallung für 4 Pferde; 2) Neben-
gebäude: Rindviehstall, 6 Schweinställe und Wa-
genremise; 3) die Gebäulichkeiten umgebend: ca.
1/4 Morgen Gemüsegarten und circa 2 Morgen
Wiesen — läßt der dormalige Eigenthümer am

Dienstag, den 15. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem **Rathhaus zu Heidelberg**,
einer freiwilligen Versteigerung aussetzen, wozu
die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen wer-
den, daß bei einer Anfschusszahlung von 1/3 der Rest
des Steigschillings auf mehrjährige Termine ver-
zinslich stehen bleiben kann.

C.353. Nr. 2799. Karlsruhe.

**Gasthof = Ver-
steigerung.**

Auf Antrag des Vor-
mundes des minderjähri-
gen **Karl Meier** in Karls-
ruhe wird mit obervor-
mundschaftlicher Genehmigung am

Dienstag, den 22. April d. J.,

Mittags 3 Uhr,

der sehr frequente und guteingrichtete Gasthof
ersten Ranges zum „Zähringer Hof“ in Karls-

ruhe, mitten in der Stadt auf dem Marktplatz,
taxirt zu 32,000 fl.,
im Hause selbst öffentlich versteigert. Derselbe
enthält außer dem Speisesaal, Wirtszimmer
u. s. w. 18 Fremdenzimmer, 2 gewölbte Keller,
1 Gemüsekeller und Stallung für 12 bis 14
Pferde.

Der bisherige Besizer, welcher die Wirthschaft
bis zum 23. Juli d. J. fortbetreibt, ist erbötig,
dem Käufer des Hauses die ganze innere Einrich-
tung, worunter 30 Betten, auf Verlangen ganz
oder theilweise käuflich abzutreten.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-
preis oder darüber geboten wird.

Die weiteren Bedingungen können bei Notar
Grimmer in Karlsruhe — Zähringerstraße
Nr. 79 — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 31. März 1856.

Großh. bad. Stadtamts-Revisorat.

G. Gerhard.

vd. Müller.

C.364. Nr. 1916. Basel.
**Akkordbegebung für Schiefer-
decker.**

Höherer Anordnung zufolge wird für die Un-
terhaltung sämmtlicher Schieferdächer in diesem
Eisenbahnamts-Bezirk eine nochmalige Soumis-
sion eröffnet. Die desfalligen Angebote sind für
die jährliche Unterhaltung der Quadratruhe Dach-
fläche zu stellen, und längstens bis zum 15. d. M.
versteigert und frankirt an uns einzusenden.

Die Nebenbedingungen, nebst dem Ver-
zeichniß der zu unterhaltenden Dachflächen können
täglich auf diesseitiger Eisenbahnamts-Kanzlei
eingesehen werden.

Basel, den 1. April 1856.

Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.



C.263. Straßburg.
**Verpachtung einer
Brauerei.**

Bis Michaeli dieses Jahres
kann eine, mitten in einem der lebhaftesten Viertel
der Stadt stehende, auf 3 Straßen stoßende, gut
eingeriethete, große Bierbrauerei mit Lagerkeller
und Wohnung auf mehrere Jahre an einen soliden
Bierbrauer verpachtet werden, und dürfte hierbei
ein junger, sachverständiger Mann seine gute
Rechnung finden, indem die Fabrikation des deut-
schen Bieres täglich mehr Beifall findet.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

A. Knoderer Wittwe, zum Geist
in Karlsruhe.

Reisender-Gesuch.

C.200. In einem Waarengeschäft wird ein
junger Mann israelitischer Konfession als Reisen-
der gesucht, welcher außerdem im Comptoir-Fache
bewandert sein, und eine schöne Handschrift besitzen
muß. — Näheres auf frankirte Anfragen unter
Nr. C.198. bei der Expedition dieses Blattes.

(Mit dem Großh. Bad. Allg. Anz.-Bl. Nr. 39.)